

VII.

Von den gesellschaftlichen und freundschaftlichen Freuden.

Zu dem vielem Gutem womit uns Gott auf unsrer Reise durch dieses Leben erquicket, gehört auch der Umgang mit weisen und rechtschaffnen Menschen. Seine Vorsehung hat in Menschen die gleichseitig denken und fühlen, so etwas gelegt, daß ihre Herzen gleich auf einander richtet, und mit einander auf einen Ton stimmt, so bald sie sich nur begegnen und kurze Zeit zusammen stille stehn, und sich ins Gesicht und Herz blicken. Unter der großen Menge wohlthätiger Triebe, drückte er auch den Hang zur Geselligkeit, tief ins Gemüth. Dieser ist der Natur des Menschen so angemessen, und seiner Glückseligkeit so behülflich, daß immerwährende Trennung von Menschen mürrisch, misvergnügt und schwermüthig macht. Hingegen zerstreut wohl nichts mehr den Gram

und